

Navy SEALs

(SasuXSaku)

Von Vj45

Kapitel 11: Die Aussage

Der Blick auf den verwilderten Garten war trostlos. Wie lange stand sie jetzt eigentlich schon am Fenster und starrte hinaus? Sie wusste es nicht. Sie hatte das Gefühl ihr ganzes Leben stellte sich auf den Kopf. Agent Hyuuga hatte sich vor etwa 30min telefonisch angekündigt. Sie dürfte also jeden Moment hier sein.

Nach ihrer Rettung aus Somalia, musste sie einen Psychologen 3 mal die Woche aufsuchen. Ihre Eltern hatten die Befürchtung, dass sie ihre Entführung und die zusammenhängenden Geschehnisse sonst nicht verkraften würde und so womöglich eine Dummheit begehen könnte.

Tss als ob sie selbstmordgefährdet wäre.

Davon abgesehen hätte sie eh zum Psychologen gemusst, denn bevor sie nicht einer umfassenden Untersuchung unterzogen wurde, waren alle Op's für sie gestrichen. Sie brauchte eine Tauglichkeitsbescheinigung um weiter als Chirurgin arbeiten zu dürfen.

Witziger Weise war der Psychologe, den sie aufsuchen musste ein alter Bekannter. Doktor Jason Dees war ebenfalls Student an der Harvard Universität gewesen und hatte zusammen mit Sakura viele Vorträge zum Thema Psychologie besucht. Sie kannten sich von damals nur flüchtig. Zwar hatte der nette und durchaus attraktive Mann ein paar Mal versucht sie auf ein Date einzuladen, doch Sakura hatte damals keinerlei Interesse gezeigt. Heute weiß er wahrscheinlich mehr über sie als sonst jemand.

Sakura seufzte und sah auf die große Wanduhr links von ihr. Ihr war klar, sie würde heute vor Allen anderen in diesem Haus die ganze Geschichte erzählen müssen. Schon wieder.

Als sie aus dem Krankenhaus kam, hatte sie bereits ein Gespräch mit der CIA. Da sie als Tochter eines Senators nicht irgendjemand war, könnte diese ganze Entführung auch politische Hintergründe haben und genau da schaltete sich die CIA ein.

Hinter sich hörte sie Schritte. „Spezial Agent Hyuuga ist jetzt da Prinzessin. Komm.“ vernahm sie die ruhige Stimme des älteren Uchihäs.

Sie drehte sich um und blickte ihn schweigend an. Er musste nicht fragen um ihre Unsicherheit zu erkennen. „Du schaffst das Sakura. Wir sind alle bei dir.“ sagte Itachi eindringlich.

Ja sie waren alle bei ihr. Gute Freundschaft war etwas ungemein wertvolles und seltenes noch dazu. In den letzten 10 Jahren hatten sie kaum Kontakt gehabt. Sasuke und sie sogar gar keinen. Doch ihre tiefe Freundschaft brauchte das auch nicht. Wenn irgendwas war, wenn einer ein Problem hatte, konnte man sich auf die anderen verlassen.

Schade nur, dass sie sich nicht auf einen anderen Weg wiedergefundenen hatten. Sakura straffte die Schultern und nickte entschlossen, ehe sie sich von Itachi aus dem Raum führen lies. Seine Hand auf ihrem Rücken beruhigte sie zusätzlich und als hätte er ihre Gedanken gelesen, spürte sie wie sein Daumen sie leicht streichelte. Eine aufmunternde Geste und sie wusste es zu schätzen.

Im Gegensatz zu Sasuke glaubte Sakura an das Schicksal. Ja das Schicksal hatte sie alle wieder zusammengeführt, zwar unter äußerst beschissenen Umständen, aber sie waren zusammen und das war alles was zählte.

Im Wohnzimmer angekommen, erwarteten sie Sasuke, dessen Blick ernst war, Naruto der sie mit einem aufmunternden Lächeln bedachte und eine junge hübsche Frau, die völlig neutral in ihre Richtung schaute. Das musste Spezial Agent Tenten Hyuuga sein.“

„Guten Tag Dr. Haruno. Mein Name ist Tenten Hyuuga. Es freut mich sie kennenzulernen.“ sagte die braunhaarige FBI Agentin. Sakura erwiderte den Gruß und nahm die ausgestreckte Hand entgegen.

„Wollen wir uns nicht setzen?“ Sakura nickte nur und ließ sich auf dem breiten Sofa nieder. Sofort war Naruto an ihrer Seite und Sasuke trat hinter sie mit der Hand auf ihrer Schulter. Itachi lehnte sich nicht weit neben ihnen mit verschränkten Armen an die Wand. Sie lächelte allen dankbar zu und ergriff die Hand Sasukes. Er drückte sie leicht und signalisierte ihr so, dass sie keine Angst zu haben brauche.

Tenten setzte sich in einen Sessel ihr gegenüber. Sie lehnte sich leicht vor und in ihren braunen Augen erkannte Sakura feste Entschlossenheit. „Also“ fing sie auch sogleich ruhig an. „Vorerst möchte ich ihnen sagen, wie Leid mir das tut, was ihnen widerfahren ist. Wie sie wissen bin ich Spezial Agent beim FBI. Ich habe ihren Fall übernommen. Den Kellner „Sean Lennon“ , der im Brief erwähnt wurde, haben wir tatsächlich tot mit entfernten Augen in seiner Wohnung vorgefunden. Was ihre Freundin „Nyah Yeboah“ in Somalia angeht haben wir noch keine Rückmeldung vom CIA erhalten, die dem nachgehen werden.

Was ich ihnen jetzt sage Sakura. Ich darf sie doch so nennen?“ Wieder nickte Sakura leicht. „Schön, also was ich ihnen jetzt sagen werde, wird nicht leicht für sie. Der Kellner, war nicht der einzige Tote, den wir mit ihrem „Verehrer“ in Verbindung bringen. Bisher umfasst die Zahl der Toten 5 Menschen, falls das CIA den Tot ihrer Freundin bestätigt sind es bereits 6. Darunter sind 4 Frauen und ein Mann. Bei jedem Opfer fanden wir eine weiße Calla, was wohl das Markenzeichen des Täters ist.“

Alle im Raum schluckten. Die Mienen der Männer verfinsterten sich zusehends. Die rosahaarige Schönheit dagegen begann zu zittern. 5 bzw 6 Leichen? Was für ein Mensch war nur in der Lage so etwas schreckliches zutun?

„Ich versichere ihnen, dass wir alles tun werden um ihn zu fassen. Wir werden alles in

unserer Macht stehende tun um zu verhindern, dass weitere Menschen auf grausame Art ihr Leben lassen müssen und dazu Sakura, brauchen wir ihre Hilfe. Ich habe ihre Aussage nach der Entführung gelesen, aber ich muss sie leider bitten mir nochmals alles zu schildern, woran sie sich erinnern.“

Sasukes Hand verkrampfte sich auf ihrer Schulter, doch Sakura streichelte ihn leicht und sagte leise zu ihm „Ist schon gut.“ „Du musst das nicht tun Baby.“ Rein rechtlich musste sie das tatsächlich nicht, solange nicht der Verdacht bestand, dass sie Informationen in ihrer ersten offiziellen Aussage zurückgehalten hatte, doch Sakura war bereit. Sie wollte es erzählen. Sie wollte, dass „Ihre Jungs“ über alles Bescheid wussten. Insbesondere Sasuke sollte es wissen.

„Ich will es Sasuke. Ich will, dass dieser Verrückte geschnappt wird und bis an sein Lebensende hinter Gittern kommt.“

Der schwarzhaarige SEAL nickte und umfasste nun beide Schultern. Sein Blick traf Tenten und sie verstand seine stumme Drohung. Sollte diese ganze Geschichte Sakura zu sehr aufwühlen, würde er eingreifen und das war so sicher wie das Amen in der Kirche.

Die schöne Ärztin atmete einmal tief durch und begann zu erzählen:

„Verdammt absaugen!!“ Befahl Sakura energisch. Seit 2 Stunden schon operierte sie diesen Mann. Das kleine Wartezimmer war voll von besorgten Dorfbewohnern. Dieser Mann hatte sich vor ein kleines Kind geworfen, als Rebellen das kleine abgelegene Dschungeldorf überfielen. Für seine Heldentat hatte er einen Schuss direkt in die Brust abbekommen. Sakura konnte nicht genau sagen um was für eine Waffe es sich handelte, jedenfalls war sie nicht mit Kugeln versehen. Die Dorfbewohner hatten sofort reagiert und den Mann, der beinahe verblutet wäre auf den schnellsten Weg hierher in die Praxis gebracht.

2 verfluchte Stunden war sie jetzt schon dabei lauter kleine Metallsplitter, die einen Großteil Gewebe regelrecht zerfetzt hatten, aus der Brust dieses Mannes zu entfernen. Den Größte hatten sie geschafft, doch eine einzige Blutung wollte einfach nicht aufhören und durch die eingeschränkte Sicht, weil sie mit dem absaugen nicht schnell genug hinterher kamen, fand sie den Riss einfach nicht. Nyah die Hilfschwester und mittlerweile eine Freundin, hielt in der einen Hand den Sauger, mit der anderen schöpfte sie das Blut aus dem Patienten. Doch es half einfach nicht viel. Sakura tastete jetzt mit beiden Händen das Gewebe ab. Ganz vorsichtig. Wo war das verdammte Leck?

Da „Ich hab es. Saug hier und reich mir die Klammer. Schnell!“ Nyah tat wie ihr geheißen und zusammen schafften sie es die Blutung zu stoppen. Nach einem letzten prüfenden Blick auf sämtliche innere Verletzungen, machten sie den Mann zu und Nyah brachte ihn, nachdem sie sich die OP Kleidung entledigt hatte, in den Aufwachraum. Sakura hingegen begab sich noch immer in ihrer grünen OP Tracht zu den Dorfbewohnern in das Wartezimmer.

„Versteht einer von ihren meine Sprache?“ fragte sie in die Runde. Ein kleiner älterer Mann trat vor und nickte „Ich sie können verstehen. Wie es gehen Malik?“

„Schön. Also, wir haben es geschafft alle inneren Blutungen zu stoppen sowie alle Fremdkörper, die durch den Schuss in den Körper gedrungen sind, zu entfernen. Jedoch hat er sehr viel Blut verloren und wir haben hier leider nicht genügend Mittel um dieses Blut auszugleichen. Wenn ihr Freund die Nacht übersteht, wovon ich überzeugt bin, sieht

es gut aus und er dürfte sich vollständig erholen.“

Der Mann hatte Tränen in den Augen als er es in Somali übersetzte. Nachdem er geendet hatte brach Jubel aus und Sakura wurde in ein Dutzend Arme gezogen. Die Männer klopfen sie auf die Schulter, die Frauen küssten sie auf beide Wangen.

Sie sagte ihnen noch, dass der Patient Ruhe brauche und so rührend sie es fand, sie es nicht gestatten könne, wenn alle zu ihm wollten. Sie einigten sich darauf, dass nur seine Frau und sein älterer Bruder, der der Übersetzer war, bei dem Patienten bleiben würden und der Rest im Dorf auf Nachricht warten würde.

Sakura ihrerseits machte sich auf den Weg in ihr Büro. Sie musste sich erstmal im angrenzenden kleinen Badezimmer waschen und dann würde sie in Ruhe den Bericht schreiben. Sie kam an den beiden OP Räumen vorbei und sah, dass das rote Licht über OP 2 Noch immer brannte. Das hieß ihr Kollege Dr. Gonzales operierte noch immer. Der ältere Spanier war ebenfalls ein Mitglied bei „Ärzte ohne Grenzen“. Er jedoch hatte mit seinen 57 Jahren schon weitaus mehr gesehen als sie. Dr. Gonzales war nun schon seit über 20 Jahren für die Organisation tätig und lies sich immer für 6 Monate an den verschiedensten Gegenden der Welt stationieren. Als Neurochirurg war er in Spanien eine Größe, doch der gutmütige Arzt legte darauf keinerlei Wert. Er wollte helfen in Ländern, wo die medizinische Versorgung fehlte oder kaum gegeben war. Sakura bewunderte ihn dafür. Sie selbst hatte sich ebenfalls für 6 Monate verpflichten lassen, doch ob sie danach weitere 6 Monate in einem anderen Land arbeiten oder aber in ihrer Heimat ihre Kenntnisse auffrischen würde, blieb abzuwarten. Sicher ihr Wunsch war es zu helfen und sie stand fest hinter der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“, doch nach 6 Monaten Elend, wäre eine Pause vielleicht nicht verkehrt. Andererseits brauchten diese Menschen sie und es erfüllte sie mit unbändiger Freude, wenn sie einen aussichtslosen Fall doch noch zum Guten wenden konnte.

Die schöne Ärztin bemerkte nicht wie sie beobachtet wurde. Als sie die Tür zu ihrem Büro erreicht hatte, zog sie ihren Schlüssel aus der Hosentasche, doch in das Schloss stecken konnte sie ihn nicht mehr.

Sie spürte einen harten Schlag im Nacken und augenblicklich wurde Alles um sie herum dunkel. Sie sackte in sich zusammen und nahm nur am Rande war, wie kräftige Hände sie auffingen, dann war nur noch Schwarz.

Im Wohnzimmer war es vollkommen still. Sakura schloss die Augen und atmete ein weiteres Mal tief durch. Das stetige Streicheln von Sasukes Händen auf ihren Schultern, beruhigten ihre Nerven. Den Kopf nach hinten lehnd, sah sie in die unergründlich dunklen Augen des Mannes, den sie liebte. Er hielt ihren Blick gefangen und das gab ihr die Kraft mit ihrer Geschichte fortzufahren.

Nur langsam gelang es Sakura aus der tiefen Dunkelheit, die sie gefangen hielt zu erwachen. Ihr Kopf schmerzte höllisch und sie saß auf hartem Boden. Was war geschehen? Wo war sie? Nur langsam kamen die Erinnerungen an den plötzlichen Schmerz in ihrem Nacken zurück. Irgendjemand hatte sie niedergeschlagen.

Sie regte sich und wollte die Stelle im Nacken betasten, aber sie konnte die Hände nicht bewegen. Mit zunehmender Angst bemerkte sie, dass ihre Hände über ihren Kopf festgebunden waren. Langsam öffnete sie ihre Augen ein Stück weit und schrie auf. Sie war gefesselt und obendrein vollkommen nackt. Panik überkam sie. Sie wand sich und rüttelte an den Seilen um ihre Handgelenke, doch sie waren zu fest. Sie rüttelte so stark, dann ihre Haut aufschürfte und zu brennen begann. Tränen stiegen ihr in die Augen und liefen ungehindert über ihre Wangen. Sie wimmerte und als warmes Blut über ihre Arme floss gab sie es auf.

Die Tür ging auf und herein kamen ein großer stämmiger Mann und ein kleiner etwas molliger Mann..

„Ahh ist die kleine Miss Doktor endlich aufgewacht.“ sagte der Kleine. Sakura starrte ihn an. „Was wollen sie?“ fragte sie mit schwacher Stimme. „Das meine Liebe kann ich ihnen nicht sagen. Der Boss hat befohlen sie hier herzuholen mehr weiß ich auch nicht.“

„Wer ist ihr Boss?“ fragte sie weiter, doch er ging darauf erst garnicht ein. Er starrte sie lüstern an und leckte sich die Lippen. „Sie sind wirklich eine Augenweide meine Hübsche. Kein Wunder, dass der Boss sie will. Schade nur dass er uns verboten hat sie zu nehmen, doch dafür hat er uns was anderes gestattet. Lassen sie uns ein bischen Spaß haben.“

Jetzt erst sah Sakura das große Messer in der Hand des großen Mannes aufblitzen.

Nun konnte Sakura die Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie klammerte sich an Sasukes Hände und schluchzte.

„Sie...Sie haben mich damit geschnitten....und dabei haben sie...sie haben.....sich selbst befriedigt....Als sie fertig waren.....haben sie.....sie haben.....auf mich.....“ Sie brach ab.

„Das ist genug.“ sagte Sasuke energisch. Er war blass geworden angesichts der Geschichte die er eben gehört hatte. Ach Naruto starrte mit geballten Fäusten vor sich auf den Teppich. Nur Itachi schien die Nerven zu behalten, doch wenn man ihn gut kannte sah man das brodelnde Feuer in seinen Augen. Tenten sah Sasuke an und dann wieder zu der weinenden jungen Frau. „Ich hab nur noch eine Frage. Haben sie irgendwas gehört, worüber die Männer sich unterhalten haben, was wichtig sein könnte. Einen Namen? Einen Ort? Irgendetwas? Denken sie nach Sakura.“ bat sie eindringlich.

Sasuke reichte es jetzt. „Tenten! Das reicht! War das gerade nicht genug? Musst du sie noch mehr quälen?“ knurrte er sie an und sein Blick war so bedrohlich, dass der jungen FBI Agentin ein Schauer über den Rücken lief.

„Ich versuche nur meinen Job zu machen. Um den du mich wenn ich dich daran erinnern darf, schließlich gebeten hast Sasuke, also lass mich das gefälligst auch tun.“ gab sie entschieden zurück.

„Sie wurde regelrecht gefoltert und du erwartest da, dass sie sich an Gespräche erinnert? Was soll der Scheiß?“ stieß er eine Spur lauter heraus.

Tenten wollte was erwidern, aber die leise Stimme Sakuras unterbrach sie.

„Wartet. Sie haben nur in Somali miteinander geredet, aber nach 3 Monaten kann ich ein bischen verstehen. Sie redeten von irgendeinem Waffentransport. Sie hatten ganze Kisten von diesen Messern und noch weiterer Waffen. Der Übergabeort war ein Flughafen. Mehr weiß ich nicht.“

Itachi stieß sich jetzt von der Wand ab.

„Jetzt wissen sie mehr Agent Hyuuga. Ich weiß sie sind mit meinem kleinen Bruder gut befreundet und ich rechne es ihnen hoch an, dass sie an dem Fall so verbissen arbeiten, doch für heute ist es genug. Ich werde Sakura jetzt nach oben bringen, damit sie sich ausruht.“

Diese Worte sprach er so kalt aus, dass selbst Sasuke schlucken musste. Keiner wagte es irgendetwas zu sagen und so nahm Itachi die weinende Sakura kurzerhand auf den Arm und trug sie aus dem Wohnzimmer.

Zurück blieben 3 sprachlose Personen.

Anmerkung:

Puhh endlich hab ich das Kapitel geschafft. Noch nie ist mir etwas so schwer gefallen. Ihr könnt euch vorstellen, wie zufrieden ich damit bin. Nämlich garnicht. Aber ich denke ich kann es so stehen lassen, sonst hättet ihr noch ein bisschen auf das Kapitel warten müssen. Ich hoffe es gefällt euch besser als mir :-)

***Liebe Grüße
Vanny***